

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1853)

Heft: 1

Artikel: Aphoristische Gedanken über die Volksschule

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu meiner Frau. — Es war im Merz 1619. Er beklagt, daß er damals in jugendlichem Leichtsinne, den ihm angebotenen Ritterorden des heil. Markus, die höchste derartige Auszeichnung jener Republik ausgeschlagen, da kein Einkommen, das er zu erwarten sich berechtigt glaubte, damit verbunden sei, und daß er, des Sparens ungewohnt, anstatt, wie ihm ein leichtes gewesen wäre, einige tausend Thaler zu hinterlegen, noch vom Seinigen habe einbüßen müssen. (Fortsetzung folgt.)

Aphoristische Gedanken über die Volksschule.

1.

Die Volksschule muß dem **Bienenstocke** gleichen, in welchem eine ununterbrochene, geregelte und nützliche Thätigkeit aller Einzelnen herrscht. Wo es in einer Schule an dieser Thätigkeit mangelt, da nimmt Unordnung oder Trägheit und Stumpfsinn überhand und es ist um das Gedeihen des wahren Lebens in derselben geschehen.

2.

Ordnung ist die Mutter, ja, man kann sagen die Seele alles gedeihlichen Lebens. Wo es in irgend einem Geschäfte an dieser gebricht, da ist kein glücklicher Fortgang möglich und ersichtlich. Es fordert sie das Haus, die Werkstatt, der Stall, der Garten, der Acker und jeder Ort, an dem etwas mit günstigem Erfolge betrieben werden soll. Ganz besonders muß sie aber in der Volksschule walten. Da erspart sie Zeit, da gewährt sie ruhige Ueberlegung, da hält sie jegliche Störung fern, die ermuntert sie zu allgemeiner, freudiger Thätigkeit und hilft das vorgesezte Ziel glücklich zu erreichen.

3.

Nirgends besteht eine wohlthätigere oder auch eine nachtheiligere Wechselwirkung als zwischen Schule und Haus. Wo das Haus in guter, verständiger und frommer Erziehung der Schule vorarbeitet und beständig zur Seite steht, da kann auch die Schule gedeihen. Und wo die Schule in diesem Sinne und Geiste erzieht und lehrt, da arbeitet sie nicht allein für sich, sondern hinwieder für das Haus, und damit denn auch für das Leben; und also sollte es geschehen. **M.**

(Fortsetzung folgt.)